

Grundlagen ist gemäss Gemeinderat aufwendig, weil umfassende rechtliche Regelungen sowie Erfahrungswerte weitgehend fehlen. Für die Begleitung und Beratung der Arbeitsgruppe hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit von 20 000 Franken bewilligt.

Die Initiative Richtlinien für Antennenbauvorhaben zielt darauf ab, mit der Überarbeitung der kommunalen Bau- und Zonenordnung die Standorte von Mobilfunkanlagen zu steuern. Bei der Revision müssen zahlreiche Rahmenbedingungen beachtet werden, wie der Gemeinderat mitteilt. Einer Änderung der Bau- und Zonenordnung müssen Kanton und Gemeindeversammlung zustimmen.

Rekurs gegen Antenne

Im Jahr 2008 reichte Henry A. Waldner, Fällanden, eine Anfrage zuhänden der Gemeindeversammlung sowie eine Initiative ein. Mit beiden Begehren soll der Gemeinderat verpflichtet werden, Richtlinien für zukünftige Antennenbauvorhaben zu erlassen. Darunter fallen zum Beispiel eine Negativplanung, das heisst die Bezeichnung von Gebieten, in welchen Mobilfunkanlagen grundsätzlich unzulässig sind, oder baupolizeiliche Bestimmungen innerhalb der Bauzonen, welche vorschreiben, dass die Bewilligung von Mobilfunkantennen einer umfassenden Interessenabwägung unterliegen muss und die Prüfung von Alternativstandorten erfordert.

Immissionsschutz und vorsorgliche Emissionsbegrenzung der Mobilfunkstrahlung werden vom Bund abschliessend geregelt, so der Gemeinderat. Zusätzliche umweltrechtliche Regelungen durch die Kantone und die Gemeinden sind nicht zulässig. Der Handlungsspielraum für die Gemeinden ist somit klein. Dennoch will der Gemeinderat versuchen, auf die Standorte von Mobilfunkanlagen Einfluss zu nehmen. Die Vorschichte zur Initiative ist ein Rekurs gegen den Bau einer Mobilfunkantenne an der Wigartenstrasse. Dieser Rekurs ist immer noch hängig. (avu)

Dorfstrasse 46
8494 Bauma
Tel. 052 396 50 60
www.szo.clientis.ch

 **Clientis**
Sparkasse
Zürcher Oberland

380601

Uster Pfeifenclub Uster organisiert Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlangsamrauchen

Wer am längsten Pfeife raucht, gewinnt

Mit drei Gramm Tabak möglichst lange eine Pfeife rauchen: Das setzen sich die Teilnehmer der 37. Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlangsamrauchen zum Ziel. Geraucht wird in Uster.

Beatrice Zogg

Er muss es wissen. Bezeichnet sich Regierungsratspräsident Markus Notter doch selbst als einen der «letzten Aufständischen», der das langsame Pfeifenrauchen in der heutigen Zeit als die Provokation schlechthin bezeichnet. «Wir sind die letzte Bastion der Gemütlichkeit. Die verzweifelten Rebellen, die sich – still, leise und sitzend – gegen die effizienzsteigernden Tempomacher erheben», schreibt der Politiker in seinem Grusswort an die Teilnehmenden der 37. Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlangsamrauchen. Der jährlich stattfindende «Wettkampf» wird am 25. April im Stadthofsaal Uster durchgeführt. Notter wollte zuerst ebenfalls mitqualmen, musste aus terminlichen Gründen aber absagen.

Gespuckt wird auf A4-Blatt

Organisiert wird die Meisterschaft vom Pfeifenclub Uster. Dieser feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen.



Sagte seine Teilnahme ab: Regierungsratspräsident Markus Notter (rechts), passionierter Pfeifenraucher, hier an der Bundesratsfeier. (key)

«Wir erwarten zwischen 120 und 150 Teilnehmer», erklärt Präsident Hanspeter Bosshard aus Russikon. Mitmachen werden auch Pfeifenraucher aus den benachbarten Ländern. «Diese können mitrauchen, erhalten aber bei einem allfälligen Sieg nicht den Titel des Schweizer Meisters», so Bosshard. Gemäss dem Präsidenten des Ustermer Pfeifenclubs liegt der Schweizer Rekord

im Pfeifenlangsamrauchen bei etwas über drei Stunden. «Den Europarekord hält ein Italiener. Er schaffte es, mit drei Gramm Tabak in der Pfeife 3 Stunden, 33 Minuten und 6 Sekunden zu rauchen.»

Wer glaubt, es reiche, einfach mit seiner Pfeife etwas vor sich hinzurauchen, täuscht sich. So sind die Regeln streng: Alle Teilnehmer dürfen ausschliesslich die vom Veranstalter ausgegebenen Pfei-

durch solche mit einer Lichtpunkthöhe von 3,6 Metern ersetzt werden. Der Schwerzenbacher Gemeinderat ist der Überzeugung, dass damit auch das Sicherheitsbedürfnis der Fahrgäste optimiert werden konnte. Für den Ersatz wurde ein Kredit von 17 500 Franken bewilligt. (avu)

fen sowie einen Pfeifenstopfer aus Holz mit einem Durchmesser von 15 und einer Länge von 10 Zentimetern benutzen. Während des Wettbewerbs ist es nicht erlaubt, an den Pfeifenkopf zu klopfen. Das Mundstück darf für wenige Sekunden entfernt werden, um den Speichel auf ein A4-Blatt zu entleeren. Zum Stopfen der Pfeife erhalten die Rauchenden fünf Minuten Zeit. «Entscheidend ist, wie man die drei Gramm Tabak – die ebenfalls vom Veranstalter gestellt werden – von Hand verfeinert», erklärt Bosshard. Der Tabak dürfe nicht zu fein sein. Erlischt die Glut, scheidet man aus.

«Bald in Kuba oder im Fernen Osten»

In Zeiten, wo das Rauchen in Restaurants bald verboten sein wird, steht die Passion der Pfeifenraucher abseits des Zeitgeistes. «Akzeptanz zu finden, ist tatsächlich immer schwieriger. Zum Glück gibt es aber immer noch genügend Männer, aber auch Frauen, die gerne Pfeife rauchen», so Bosshard. Und für Pfeifenraucher Notter steht fest: «Die Gesetze könnten eines Tages das Rauchen unter Dach ganz verbieten. Dann wird man nach Kuba ausweichen müssen. Oder in den Nahen oder Fernen Osten.» Noch treffen sich die Pfeifenraucher aber in Uster.

Die 37. Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlangsamrauchen findet am 25. April im Stadthofsaal in Uster statt. Einschreiben kann man sich am Meisterschaftstag ab 11 Uhr. Das Wettreiben startet um 14 Uhr. www.chog.ch

und Bau, eine interne Arbeits-
gesetz. Die Beschaffung der
ist gemäss Gemeinderat
weil umfassende rechtliche
sowie Erfahrungswerte
fehlen. Für die Begleitung
ng der Arbeitsgruppe hat der
at einen Nachtragskredit von
aken bewilligt.

iative Richtlinien für Anten-
haben zielt darauf ab, mit der
ung der kommunalen Bau-
ordnung die Standorte von
anlagen zu steuern. Bei der
üssen zahlreiche Rahmenbe-
beachtet werden, wie der
rat mitteilt. Einer Änderung
und Zonenordnung müssen
d Gemeindeversammlung zu-

egen Antenne

2008 reichte Henry A. Wald-
den, eine Anfrage zuhanden
ndeversammlung sowie eine
in. Mit beiden Begehren soll
inderat verpflichtet werden,
für zukünftige Antennenbau-
zu erlassen. Darunter fallen
spiel eine Negativplanung, das
Bezeichnung von Gebieten, in
Mobilfunkanlagen grundsätz-
lässig sind, oder baupolizei-
immungen innerhalb der Baul-
che vorschreiben, dass die Be-
von Mobilfunkantennen einer
len Interessenabwägung un-
muss und die Prüfung von
standorten erfordert.

sionsschutz und vorsorgliche
begrenzung der Mobilfunk-
werden vom Bund abschlies-
gelt, so der Gemeinderat. Zu-
umweltrechtliche Regelungen
Kantone und die Gemeinden
zulässig. Der Handlungsspiel-
die Gemeinden ist somit klein.
will der Gemeinderat versu-
die Standorte von Mobilfunk-
influss zu nehmen. Die Vorge-
ur Initiative ist ein Rekurs ge-
au einer Mobilfunkantenne an
artenstrasse. Dieser Rekurs ist
ch hängig. (avu)

Leiterin Filiale Bauma

Dorfstrasse 46
8494 Bauma
Tel. 052 396 50 60
www.szo.clientis.ch



Clientis
Sparkasse
Zürcher Oberland

3506601



durch solche mit einer Lichtpunkthöhe
von 3,6 Metern ersetzt werden. Der
Schwerzenbacher Gemeinderat ist der
Überzeugung, dass damit auch das Si-
cherheitsbedürfnis der Fahrgäste opti-
miert werden konnte. Für den Ersatz
wurde ein Kredit von 17 500 Franken be-
willigt. (avu)

Uster Pfeifenclub Uster organisiert Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlangsamrauchen

Wer am längsten Pfeife raucht, gewinnt

Mit drei Gramm Tabak
möglichst lange eine Pfeife
rauchen: Das setzen sich
die Teilnehmer der 37.

Schweizer Meisterschaft im
Pfeifenlangsamrauchen zum
Ziel. Geraucht wird in Uster.

Beatrice Zogg

Er muss es wissen. Bezeichnet sich
Regierungsratspräsident Markus Notter
doch selbst als einen der «letzten Auf-
ständischen», der das langsame Pfeifen-
rauchen in der heutigen Zeit als die Pro-
vokation schlechthin bezeichnet. «Wir
sind die letzte Bastion der Gemütlichkeit.
Die verzweifelten Rebellen, die sich –
still, leise und sitzend – gegen die effi-
zienzsteigernden Tempomacher erhe-
ben», schreibt der Politiker in seinem
Grusswort an die Teilnehmenden der 37.
Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlang-
samrauchen. Der jährlich stattfindende
«Wettkampf» wird am 25. April im Stadt-
hofsaal Uster durchgeführt. Notter wollte
zuerst ebenfalls mitqualmen, musste aus
terminlichen Gründen aber absagen.

Gespuckt wird auf A4-Blatt

Organisiert wird die Meisterschaft
vom Pfeifenclub Uster. Dieser feiert in
diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen.



**Sagte seine Teilnahme ab: Regierungsratspräsident Markus Notter (rechts), passio-
nierter Pfeifenraucher, hier an der Bundesratsfeier. (key)**

«Wir erwarten zwischen 120 und 150
Teilnehmer», erklärt Präsident Hans-
peter Bosshard aus Russikon. Mitma-
chen werden auch Pfeifenraucher aus
den benachbarten Ländern. «Diese kön-
nen mitrauchen, erhalten aber bei einem
allfälligen Sieg nicht den Titel des
Schweizer Meisters», so Bosshard. Ge-
mäss dem Präsidenten des Ustermer
Pfeifenclubs liegt der Schweizer Rekord

im Pfeifenlangsamrauchen bei etwas
über drei Stunden. «Den Europarekord
hält ein Italiener. Er schaffte es, mit drei
Gramm Tabak in der Pfeife 3 Stunden, 33
Minuten und 6 Sekunden zu rauchen.»

Wer glaubt, es reiche, einfach mit sei-
ner Pfeife etwas vor sich hinzurauchen,
täuscht sich. So sind die Regeln streng:
Alle Teilnehmer dürfen ausschliesslich
die vom Veranstalter ausgegebenen Pfei-

fen sowie einen Pfeifenstopfer aus Holz
mit einem Durchmesser von 15 und einer
Länge von 10 Zentimetern benutzen.
Während des Wettbewerbs ist es nicht er-
laubt, an den Pfeifenkopf zu klopfen. Das
Mundstück darf für wenige Sekunden
entfernt werden, um den Speichel auf ein
A4-Blatt zu entleeren. Zum Stopfen der
Pfeife erhalten die Rauchenden fünf Mi-
nuten Zeit. «Entscheidend ist, wie man
die drei Gramm Tabak – die ebenfalls
vom Veranstalter gestellt werden – von
Hand verfeinert», erklärt Bosshard. Der
Tabak dürfe nicht zu fein sein. Erlischt
die Glut, scheidet man aus.

«Bald in Kuba oder im Fernen Osten»

In Zeiten, wo das Rauchen in Restau-
rants bald verboten sein wird, steht die
Passion der Pfeifenraucher abseits des
Zeitgeistes. «Akzeptanz zu finden, ist
tatsächlich immer schwieriger. Zum
Glück gibt es aber immer noch genü-
gend Männer, aber auch Frauen, die
gerne Pfeife rauchen», so Bosshard. Und
für Pfeifenraucher Notter steht fest: «Die
Gesetze könnten eines Tages das Rau-
chen unter Dach ganz verbieten. Dann
wird man nach Kuba ausweichen müs-
sen. Oder in den Nahen oder Fernen Os-
ten.» Noch treffen sich die Pfeifenrau-
cher aber in Uster.

Die 37. Schweizer Meisterschaft im Pfeifenlang-
samrauchen findet am 25. April im Stadthofsaal
in Uster statt. Einschreiben kann man sich am
Meisterschaftstag ab 11 Uhr. Das Wettrauchen
startet um 14 Uhr. www.chog.ch